

Sehen im Vergleich. Transformationen von Blicken in der persischen und nordalpinen Buchmalerei

Vera Beyer

Abstract

Das Projekt vergleicht am Beispiel der persischen und nordalpinen Buchmalerei des 14.-16. Jahrhunderts wie verschiedene Kulturen Prozesse des Sehens darstellen. Diese Analyse bildlicher Darstellungen des Sehens konterkariert nicht nur die pauschale Opposition zwischen einem bilderfreundlichen Christentum und einem bilderfeindlichen Islam. Vielmehr diskutiert sie die hochreflektierten Konzepte verschiedener Aspekte visueller Wahrnehmung auf beiden Seiten und eruiert, inwiefern Blickdispositive von Bildern aus anderen historischer und regionalen Kontexten als Korrektiv der eigenen Sichtweisen eingesetzt werden können.

Dazu werden Darstellungen von Blicken herangezogen, in denen die persischen und die nordalpinen Bildkulturen auf gemeinsame Topoi rekurren: den Blick durch den Vorhang vor dem Thron Gottes, den Blick der Königin Kandake auf das Portrait Alexanders und den Blick der Frau des Potiphar, im persischen Kontext Zulaikha genannt, auf die Schönheit Josephs. In der Darstellung von Vorhängen vor dem Thron Gottes werden in beiden Kontexten die Bedingungen der Schau Gottes verhandelt. In der entlarvenden Konfrontation des verkleideten Alexanders mit seinem eigenen Portrait werden vergleichende Blicke evoziert – und deren unterschiedliche Funktionen in der Abgrenzung von idolatrischen Verwechslungen von Bild und Vorbild im französischen und im physiognomischen Erkenntnisprozess im persischen Kontext diskutiert. Und in den Darstellungen der begehrenden Blicke, die die Frau des Potiphar alias Zulaikha auf Joseph wirft, wird die Frage der Schuld von Blicken thematisiert – und damit Vorstellungen eines „unschuldigen Auges“ konterkariert.

Immer wieder wird dabei in beiden Kontexten ein Spannungsfeld aufgebaut zwischen der Schau von Traumbildern als idealen und eigenen inneren Bildern und der Verehrung von materiellen Idolen, die der jeweils anderen Kultur zugeschrieben wird. Deshalb rahmen zwei kleinere Kapitel zu Darstellungen von Traumbildern und Idolen in beiden Kontexten die Arbeit.

Die Vergleiche basieren damit nicht auf abstrakten und vermeintlich neutralen Kategorien des Sehens, sondern nutzen als *tertia comparationis*

historische Topoi, deren inter- und differierende Rezeptions- und Transformationsgeschichten im Sinne der *histoire croisée* nicht nur die gerade von Seiten der Postcolonial Studies kritisierten Universalisierungen konterkarieren, sondern auch vermeintliche Unabhängigkeiten der Kulturen. Stattdessen lassen sie historische und lokale Veränderungen in den Konzepten und Bewertungen des Sehens erkennen, die Projektionen eigener Sichtweisen auf Bildkulturen anderer Epochen und Kulturen korrigieren können. Der Vorstellung eines „unschuldigen Auges“ werden also Transformationen von Vorstellungen des Sehens in verschiedenen historischen und regionalen Kontexten entgegengesetzt.

Inhalt:

- I. Wovon Autoren anfangs träumen. Einleitende Bemerkungen zur inneren Schau
- II. Durchschauende Blicke. Vorhänge vor dem Thron Gottes als Bedingungen der Gottesschau
- III. Vergleichende Blicke. Kandakes Alexanderportrait zwischen fremdem Idol und eigener Imagination
- IV. Unschuldige Augen. Blicke auf Josephs Schönheit
- V. Idole der Anderen. Abschließende Betrachtungen zu fremden Blicken – und Konversionen